

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

N^o. 137. Sonntag, den 14. November 1830.

M i t t h e i l u n g e n

Aber die Plenarsitzungen der Commun-Representantenschaft zu Leipzig.

Zweite Plenarsitzung am 6. Novbr. 1830.

Nachdem das Protocoll über die vorige Sitzung vorgelesen worden, wurden zuvörderst die Herren D. Seeburg, Adv. Steche und D. Wiefand, welche der an sie ergangenen Bitte, die Representantenschaft als Consulanten zu unterstützen, entsprochen, vom Directorio eingeführt und sodann zu den Verhandlungen, der Tagesordnung gemäß, verfahren.

Der Herr Vorsteher las aus Nr. 131 des Journal des „Merkur“ einen Aufsatz mit der Aufschrift: „Stimme aus Leipzig“, vor. Die ganze Versammlung mißbilligte den Inhalt desselben, welcher die Ereignisse bei Einrückung der gegenwärtigen Garnison und das Verhältniß zwischen derselben und der Bürgerschaft betrifft, auf das Lebhafteste. Es wurde einstimmig eine, von dem Herrn Vorsteher entworfene und vorgelesene Verichtigung genehmigt, und der Herr Verfasser ersucht, für deren Abdruck im Merkur und in andern gelese- nen Blättern zu sorgen.

Da mehrfache Klagen über die Marktpo-

lizei eingelaufen, so schlen es nöthig, zu Vorschlägen wegen Verbesserung dieses Zweiges der städtischen Administration eine Deputation zu ernennen. Es wurde derselben bemerkt gemacht, daß über diesen Gegenstand bereits von der vorigen Representantenschaft ein Bericht an die hochlöbl. Commission unter Einreichung der Acten erstattet worden ist, und sie veranlaßt, den Herrn Rath's Actuar Müller, als einen in diesem Fache sachverständigen Mann, um seinen Beistand bei ihren Arbeiten zu bitten.

Eben so wurde zu Untersuchung einzelner Beschwerden, Bitten und Anträge eine besondere Deputation ernannt, und derselben die theils von Einer hohen Commission mitgetheilten, theils unmittelbar eingegebenen Gesuche und Beschwerden Einzelner, insofern sich nicht deren Gegenstand für eine andere Deputation eignete, zur Verathung und Berichtserstattung an die Plenarsession zugewiesen.

Die Deputation zu den Finanzen erhielt den Auftrag, die Arbeiten der vorigen Representantenschaft wegen Errichtung eines Getreidemarktes auf hiesigem Plage fortzusetzen, darüber mit der Deputation zur Marktpolizei und den Herren Vorstehern des hiesigen Handelsstandes sich zu vernehmen, auch über eine

bessere Einrichtung des Paßzettelwesens, in Gemäßheit einer Verordnung der hochlöbl. Commission, ebenfalls mit dem Handelsvorstande sich zu berathen, und über diese Gegenstände seiner Zeit gutachtlichen Bericht an die Plenarsitzung zu erstatten. Ein Antrag derselben, wegen einer nothwendigen energischen Einschreitung gegen die Forstfrevler in den Communal-Waldungen, ward zu weiterer Berathung ausgesetzt.

Von der Ansicht geleitet, daß die Sicherheitspolizei auf eine Weise organisirt werden müsse, welche kräftige Maaßregeln zu Erreichung der Zwecke einer solchen Anstalt möglich macht, ward eine Deputation ernannt, mit der Aufgabe, wegen eines von ihr vorzubereitenden und der Plenarsitzung vorzulegenden Planes, den Herrn Communal-Assessor Streubel um seine gütige Mitwirkung zu ersuchen.

Da E. E. hochw. Magistrat gegen den, in voriger Sitzung beschlossenen Antrag wegen eines anderen Locals zu den Hauptversammlungen, unter der Voraussetzung, daß die Repräsentantschaft den fraglichen Betsaal bei näherer Untersuchung geeignet fände, nichts einzuwenden gefunden hatte, so ward eine Deputation zu Besorgung dieses Geschäfts ernannt.

Herr Johann Gottfried Erkel hat unterm 7. October d. J. bei der hohen Commission darauf angetragen, daß Hochdieselbe die vormals von ihm als Rathsherr und Baumetster geführte, zugleich mit diesen Aemtern aber niedergelegte Verwaltung des Johannishospitals nicht nur selbst untersuchen, sondern auch die jetzige Communalrepräsentantschaft zur strengsten Prüfung derselben auffordern möchte. Auf diesen von hoher Commission mitgetheilten Antrag ward beschossen, demselben zu ent-

sprechen, worauf sofort eine besondere Deputation niedergesetzt wurde.

E. E. hochw. Magistrat hatte unterm 2. November d. J. die Mittheilung gemacht, daß der Pächter der hiesigen Barsußmühle, welcher am 3. Sept. 1818, als dem durch die hiesigen Zeitungen Nr. 137, 151 und 169 von 1818 angekündigten Licitationsstermine, unter 19 Licitanten auf das höchste Gebot, Herrn Ulbricht zugeschlagen worden war, mit dem 1. Mai 1831 endige, und daher zur anderweiten Licitation dieses Pachtens zu verschreiten sey. Zugleich hatte er die Bedingungen, auf welche Wohl derselbe diese Versteigerung mit Vorbehalt der Auswahl unter allen Bietenden zu bewirken gemeint, mitgetheilt. Es wurde beschossen, auf Bewirkung dieser Versteigerung durch die wohlhöbl. Stadtgerichte, mit Vorbehalt der Wahl unter allen Bietenden und auf Beachtung einiger Bemerkungen zu dem mitgetheilten Entwurfe, anzutragen.

Von Einer hohen Commission war eine bei ihr eingegangene Beschwerde der hiesigen Brauer zu Erstattung gutachtlichen Berichtes mitgetheilt worden. Dieser Gegenstand ward vielfältig besprochen, und mittelst einzelner Abstimmung, wobei Einer der Herren Repräsentanten, der Besitzer einer Brauerei ist, auf seinen Antrag nicht mit stimmte, durch eine sehr entschiedene Mehrheit der Stimmen beschossen, die Einfuhr ausländischer und auswärtiger Biere, mehr als es jetzt schon der Fall ist, nicht zu beschränken. Von dieser Grundansicht aus soll der erforderliche Bericht bearbeitet werden.

Die Deputation zu den Schulen trug verschiedne gemeinnützige Ansichten und Ideen vor, welche bei ihrer zeitlichen Beschäftigung bei ihr rege geworden. Da sich dieselben je-

doch
siren
hier
zuste
gleit
trag
sen,
welc
Fre
Vü
eine
die
sent

ver
des
nen
Zei
gen
sen
prä
des

die
die

der
die
an
ge
vo
W
m
ei
A

ge
bi
he
de
fa

doch insgesamt nicht ohne Geldmittel realisiren lassen, so wurde die nähere Verhandlung hierüber bis dahin vertagt, wo sich der Finanzzustand der Stadt werde übersehen lassen. Zugleich ward die Deputation ersucht, einen Antrag an den wohlbl. Magistrat zu entwerfen, daß Wohl derselbe zu den Erörterungen, welche er bei Besetzung der Stellen in den Freischulen schon zeither einer Anzahl hiesiger Bürger zu übertragen pflegte, diesmal auch eine Deputation der Repräsentanten, so wie die gesammten Herren Substituten der Repräsentanten, zuziehen möchte.

Die Deputation zur Communalbewaffnung verlas einen Vorschlag zu einem Regulativ, dessen Discussion auf eine der nächsten Sessionen vertagt wurde, theils, weil heute die Zeit dazu mangelte, theils, weil die bisherigen commissarischen Verhandlungen über diesen Gegenstand, womit schon die vorige Repräsentantschaft sich beschäftigte, vor einem definitiven Beschlusse einzusehen sind.

Ferner ward beschlossen, Anzeigen über die Plenarsitzungen in das Tageblatt und in die Sachsenzeitung einrücken zu lassen.

Verschiedene eingegangene Schriften wurden nach kurzer Erwähnung ihres Inhalts an die Deputationen, wohin sie gehören, theils an die Herren Consulanten mit der Bitte abgegeben, die Beschlußnahme darauf gehörig vorzubereiten, und von der Beendigung dieser Vorarbeiten bei dem Tagebuche Anzeige zu machen. Endlich wurde noch die Erlassung eines Avertissements wegen Verichtigung der Abgaben resolvirt.

Die heutige Sitzung schloß mit dem allgemeinen Anerkenntniß der Pflicht jedes Staatsbürgers, der Aufforderung Sr. königl. Hoheit, des Herrn Prinzen Johann, wegen der im Lande herumsehweifenden fremden Emisaires, zu entsprechen, und man war darüber

einverstanden, daß auch der vornehmste Bürger sich nicht zu schämen brauche, derartige Menschen sofort mit eigener Hand festzuhalten, und an die Behörde abzuliefern.

Diese Anzeigen von den Versammlungen der hiesigen Communal-Repräsentantschaft in ihren Plenarsitzungen werden regelmäßig fortgesetzt. Man wird darin Alles, was von allgemeinem Interesse ist, aufnehmen. Diejenigen Verhandlungen, welche nur die Einleitung von Arbeiten, und deren Direction treffen, nicht aber eine wesentliche Entschließung über den Gegenstand selbst bezwecken, scheinen sich nicht zur öffentlichen Bekanntmachung zu eignen. Die öffentlichen Anzeigen werden daher selbige nicht berühren.

Reinhard,

von unsre Zeit und an unsre Zeit.

Am heutigen Sonntage, wahrscheinlich von vierzig Jahren, sprach der unvergeßliche Oberhosprediger Reinhard über das Evangelium vom Zinsgroschen auf eine Weise, als ob er mitten in unsern Tagen lebte, von dem Rechte der Unterthanen, über die Forderungen und Befehle ihrer Obrigkeit zu urtheilen. — Die Sammlung, in welcher dieser Vortrag sich befindet, ist bei weitem weniger verbreitet, als die übrigen, und so glaubt das Leipziger Tageblatt, heute nicht sonntagsmäßiger sprechen zu können, als wenn es den trefflichen Todten einige Bruchstücke seiner Rede vortragen läßt. *)

„Christliche Unterthanen sind auch berech-

*) S. Predigten zur häuslichen Erbauung aus Reinhard's noch ungedruckten Predigten, herausgegeben von Packer. Sulzbach 1815. Viertes Theil. S. 133, 142. — Wen irgend Gemeinfinn oder Amtspflicht zur Theilnahme an den gegenwärtigen Vorgängen treibt, der sollte dieses Muster einer politischen Predigt sobald als möglich ganz lesen.

tigt, ihr Urtheil über die Forderungen und Befehle ihrer Obrigkeiten öffentlich zu äußern. Es war eine öffentliche Verhandlung, was unser Evangelium erzählt, und Jesus tadelt es nicht, daß man es eingestand, man halte es noch nicht für ganz ausgemacht, ob es recht sey, dem Kaiser Zins zu geben. Und wie könnte man es auch für etwas Unrechtmäßiges und Pflichtwidriges erklären, wenn die Mitglieder einer bürgerlichen Gesellschaft freimüthig äußern, welchen Eindruck die Verordnungen und Befehle ihrer Obrigkeit auf sie machen, aus welchem Gesichtspuncte sie dieselben betrachten, was und wie viel sie davon hoffen oder fürchten? Empfendet es denn nicht Jedermann, daß die Obrigkeit zu weit geht und ihre Macht mißbraucht, wenn sie es ihren Untergebenen verbietet, über ihre Schritte und Befehle auch nur zu sprechen, wenn sie blinden Gehorsam und stumme Unterwerfung fordert? Gehört es nicht zu den natürlichen Rechten, die jeder Mensch besitzt, daß er sich über Dinge erklären darf, die sein Wohl und Wehe betreffen? Sind nicht auch Obrigkeiten, selbst bei der größten Vorsichtigkeit, mit der sie ihre Maßregeln nehmen, zuweilen Irrthümern unterworfen, und was kann mehr dazu dienen, geschehene Fehler bei Zeiten zu verbessern, als die Stimme des Volks; oder guten Anstalten noch mehr Vollkommenheit zu geben, als die Urtheile und Bemerkungen einer gemischten Menge, unter der auch so mancher einsichtsvolle, so mancher erfahrene, selbst weise Mann ist? An sich ist es also nicht Sünde, von den Verordnungen der Obrigkeit seine Meinung zu sagen; über die Forderungen derselben mit seinen Mitbürgern zu sprechen; solche Urtheile der Welt selbst in Schriften mitzutheilen; und je weiser, je zweckmäßiger, je edler und dem

gemeinen Wohle angemessener Alles ist, was die Obrigkeit veranstaltet, desto weniger wird sie die öffentliche Stimme scheuen, desto weniger verkehrte Urtheile achten, desto lieber wird sie es sehen, daß der Ausspruch aller Einsichtsvollen die Maßregeln öffentlich billigt, die sie genommen hat."

„Aber auch bescheiden müssen christliche Unterthanen in der Ausübung dieses ihres Rechts seyn. Denn ist Unbescheidenheit nicht schon da Sünde, wo sie bloß einzelne Menschen im gemeinen Leben trifft; und sie sollte erlaubt seyn, wenn sie das Wichtigste und Ehrwürdigste angreift, was die bürgerliche Gesellschaft hat, das Ansehen der Obrigkeit? Unanständig für Christen, und dem edlen, freien Sinn, der die Bekenner Jesu beleben soll, ganz zuwider, ist jene kriechende Denkart, die überall Beifall heuchelt, die Alles durch übertriebene Schmeichelei bis in den Himmel erhebt, und selbst Fehler in Schutz nimmt und bemäntelt; und wahres Verbrechen ist diese Schmeichelei, wenn selbst die sie beweisen, die vermöge ihrer Pflichten reden sollten, deren Schuldigkeit es fordert, freimüthig zu sagen, was wahr und dem gemeinen Besten gemäß ist. Aber eben so groß, eben so verabscheuungswürdig ist das Verbrechen dessen, der die Ehrfurcht aus den Augen setzt, die er der Obrigkeit schuldig ist; der mit frechem Leichtsinne verachtet, was er ehren sollte; der harte Urtheile ausstößt, welche die Leidenschaft ihm eingegeben hat. Doch noch weit verabscheuungswürdiger ist der muthwillige Bösewicht, der sich in finstre Nacht verbirgt, um die Schritte der Obrigkeit lästern und ver-spotten zu können, der in namenlosen Schritten nicht urtheilt, nicht prüft, nicht untersucht, nicht Vorstellungen thut; — denn die ist ja Jedem erlaubt, der sich dazu fähig fühlt;

sondern schmähet, verläumbet und den Saamen des Mißtrauens und der Unordnung austreuet. Mein, meine Brüder, dies ist nicht Christi Sinn. Offenherzig, ernsthaft und frei, aber ehrfurchtsvoll, bescheiden und anständig laßet uns urtheilen und unsere Erklärung geben, wenn uns die Umstände dazu auffordern! So hat Jesus vor seinen Richtern geredet; so haben seine Apostel die Obrigkeit geehrt; so haben sie uns Allen befohlen, Ehre zu geben, dem Ehre gebührt."

"Endlich laßet uns nie vergessen, daß wir beim Gebrauche jenes Rechtes auch folg-sam seyn müssen; — laßet uns bedenken, daß weder Ordnung, noch Zusammenhang in

der bürgerlichen Gesellschaft möglich wäre, wenn Jeder sich weigern dürfte, zu gehorchen, sobald ihm ein Gesetz mißfiel. Mein, meine Brüder, es ist der klare Ausspruch des Apostels: wer der Obrigkeit widerstrebet, der widerstrebet Gottes Ordnung. So seyd nun aus Noth unterthan, nicht allein um der Strafe willen, sondern auch um des Gewissens willen. Seyd unterthan aus Dankbarkeit und Liebe, und preiset Gott für das Glück, in einem Lande zu leben, wo Gerechtigkeit und Freiheit wohnet. Gott segne das Vaterland; Gott segne unsern Fürsten. Amen."

Redakteur und Verleger D. A. Fesl.

Königl. Sächs. Hoftheater zu Leipzig.

Heute, den 14. November:

Wallensteins Tod,

Trauerspiel in sechs Aufzügen, von Schiller.

Personen:

Wallenstein, Herzog zu Fried- land, kaiserlicher Genera- lissimus im dreißigjährigen Kriege	Herr Rott.
Octavio Piccolomini, General- lieutenant	— Rabehl.
Max Piccolomini, sein Sohn, Oberst bei einem Kürassier- regiment	— Schüg.
Graf Terzky, Wallensteins Schwager, Chef mehrerer Regimenter	— Bunte.
Alto, Feldmarschall, Wallen- steins Vertrauter	— Walder.
Buttler, Chef eines Drago- nerregiments	— Köhler.
Tiolani, General der Kroaten.	— Koch.
Rittmeister Neumann, Terz- ky's Adjutant	— v. Perglas.
Gordon, Commandant v. Eger	— Mayer.
Deveroux, Hauptleute in	— Pollack.
Macdonald, Wallenst. Armee	— Saalbach.

Ein Befreiter von den Küras- sieren	Herr Bollert.
Oberst Wrangel, von den Schweden gesendet	— Hammermeister.
Ein schwedischer Hauptmann	— Holzmann.
Erster, } Kürassier . . .	— Krause.
Zweiter, }	— Krebs.
Dritter, }	— Schumann.
Bürgermeister zu Eger	— Zimmermann.
Baptista Seni, Astrolog	— Linke.
Ein Kammerdiener Wallen- steins	— Mons.
Herzogin von Friedland, Wal- lensteins Gemahlin	Dlle. Zell.
Thelia, Prinzessin von Fried- land, ihre Tochter	* * *
Gräfin Terzky, der Herzogin Schwester	Mad. Schmidt.
Fräulein Neubrunn, Hofdame der Prinzessin	Dlle. Sobm.
Ein Page Wallensteins	Herr Witke.
Ein Courier.	
Kürassiere, Hellebardierer.	
Gefolge des Piccolomini.	

Die Scene ist in den ersten vier Aufzügen in Pilsen,
in den zwei letzten zu Eger.

* * * Mad. Gräner — Thelia, als Gast.

Anfang um 6 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Vom 6. bis zum 12. November sind allhier begraben worden.

S o n n a b e n d.

Ein Mann 58 Jahr, Friedrich August Kleber, Schneidergeselle, in der Gerbergasse; starb
am Schleimfieber.

S o n n t a g.

- Eine Frau 41 $\frac{1}{2}$ Jahr, Joh. Friedrich Gippner's, Kupferdruckers Ehefrau, im Brühl; st. am Magenkrampf.
 Eine Frau 41 Jahr, Hrn. Friedrich Wilhelm Wedag's, vormaligen Bürgers und Kramers geschiedene Ehefrau, in d. r. Reichsstraße; st. an einer Brustkrankheit.
 Ein unehel. Mädchen 12 Stunden, Johann Christian Hagenbergin, Dienstmagd, Tochter, in der Sandgasse; st. am Sticfluß.

M o n t a g.

- Eine Frau 58 $\frac{1}{2}$ Jahr, Hrn. D. Joh. Friedrich Gottlieb Steinhäuser's, vormaligen Königl. preuß. Divisions-Militair-Chirurgi zu Königsberg, Witwe, in der Fleischergasse; st. an einer Unterleibskrankheit.
 Eine Frau 55 Jahr, Hrn. Wolf Ullmann's, Vorstehers und Cantors hiesiger israelitischen Gemeinde, Ehefrau, im Brühl; st. an der Sicht. Ist auf hiesigen Judens begräbnisplatz beerdigt worden.
 Eine unverheirathete Mannsperson 67 Jahr, Joh. Christian Wagner, Einwohner, in der Hintergasse; st. an der Auszehrung.

D i e n s t a g.

- Ein Mann 87 $\frac{1}{2}$ Jahr, Hr. Karl Gottlob Jäger, Graveur und Stempelschneider, in der Burgstraße; st. an Altersschwäche.
 Ein Jungges. 22 Jahr, Hr. Ernst Adolph Jacobi, Stud. jur., welcher am 7. d. M. auf der Jagd durch einen Flintenschuß im Connewitzer Holze sein Leben verlor, wohnhaft in der Grimma'schen Gasse.
 Ein Mann 58 Jahr, Christian Samuel Koch, Laternen-Aufseher, im Jacobsspital; st. an einer Brustkrankheit.
 Ein Knabe 4 Jahr, Joh. Gottfried Heyder's, Essigbrauers in Dölitz bei Leipzig, Sohn, im Haleschen Zwingler; st. am Medullarsarkom.
 Ein todtgeb. Knabe, Christian Gottlieb Erdmann Bieler's, der Buchdruckerkunst B. s. s. Sohn, am neuen Neumarkt.
 Ein unehel. Mädchen 6 Wochen, Johann Brockin, Dienstmagd, Tochter, in der Nicolaisstraße; st. an Krämpfen.

M i t t w o c h.

- Eine Frau 91 Jahr, Hrn. Joh. Georg Schulzens, vormaligen Ober-Einnehmers zu Penig, Witwe, in der Fleischergasse; st. an Altersschwäche.
 Eine Hospitalitin 78 Jahr, Mstr. Joh. Gottfried Weinhardt's, Bürgers und Schuhmachers geschiedene Ehefrau, im Johannishospital; st. an einer Kniegeschwulst.
 Ein Mann 49 $\frac{1}{2}$ Jahr, Joh. Christoph Dreßler, Handarbeiter, in der Sandgasse; st. an einer Brustkrankheit.
 Ein todtgeb. Knabe, Hrn. Friedrich August Hauptvogel's, Bürgers, Schwarz- und Schönsärbers Sohn, im Brühl.
 Ein Knabe 1 $\frac{1}{2}$ Jahr, Joh. Gotthelf Krebsens, Handarbeiters Sohn, in den Straßenhäusern; st. am Sticfluß.

D o n n e r s t a g.

- Ein Jungges. 26 Jahr, Hr. Daniel Eberhard Ampferl, Königl. sächs. Maroquin-Waaren-Fabrikant, in der Reichsstraße; st. am Fausieber.
 Ein Mädchen 1 $\frac{1}{2}$ Jahr, Mstr. Karl Friedrich Haagens, Bürgers und Täschners Tochter, im Brühl; st. an einer Zahnkrankheit.
 Ein Knabe 4 Jahr, Joh. Gottlob Mehnert's, verabschied. sächs. Soldatens Sohn, im Klitschergäßchen; st. an der Halsbräune.

Ein
 Ein
 Ein
 15
 15
 Re
 für
 sik
 ist
 pla
 pa
 à
 f &
 Ar
 ebr
 no
 sch

Ein todtk. Knabe, Mstr. Joh. Friedrich Zech's, Bürgers und Schneiders Sohn, in der Petersstraße.

Freitag.

Eine Frau 72 Jahr, Joh. Gottlob Jüng's, Kohlenträgers Witwe, in der Johannisvorstadt; st. an Altersschwäche.

Ein Junges. 20½ Jahr, Hr. Ludwig Wilhelm Lorenz, Stud. jur., im Thomaskgäßchen; st. an der Gehirnentzündung.

15 aus der Stadt. 7 aus der Vorstadt. 1 aus dem Johannisospital. 1 aus dem Jacobs-
spital. Zusammen 24.

Vom 5. bis 11. November sind getauft:

9 Knaben. 13 Mädchen. — 22 Kinder.

Bekanntmachungen.

Anzeige. Die zweite meiner historischen Vorlesungen für Gebildete wird Montag den 15. November statt finden. Einlaßkarten können, wie bisher, bei dem Herrn Universitäts-Rentmeister Wachs, im Hofe des Paulinums, gelöst werden. W. Wachs muth.

Anzeige. So eben ist erschienen und bei C. H. Reclam in Leipzig für 6 Gr. zu haben:

Zwei Predigten im Jubeljahre 1830,
gehalten in der Universitätskirche zu Leipzig

von

D. August Hahn,

der Theologie ordentl. Professor und Vormittagsprediger an der Universitätskirche.

NB. Der ersten dieser Predigten zweite Auflage.

Zehn neue Leipziger Ball-Tänze von W. Haske,
für diesen Winter componirt, sind erschienen und für 8 Gr. zu haben in der Mu-
sikalien-Handlung von H. A. Probst, Grimma'sche Gasse Nr. 576.

Kunst-Anzeige. Das wohlgetroffene Portrait von

De Potter

ist so eben in meinem Verlage erschienen und das Exemplar à 6 Gr. zu haben.

Auch sind noch gute Abdrücke vom Portrait der Mad. Franchetti-Walzel à Exem-
plar 12 Gr., und auf chinesisches Papier à 1 Thlr. zu bekommen.

Zugleich empfehle ich mein Lager von guten Federposen, Brief-, Schreib- und Zeichen-
papier, Stahl- und Messing-Saiten für Pianoforts und echte Windsor-Seife à Pfd. 14 Gr.,
à Stück 2 Gr. Kunsthandlung von Philipp Lenz.

Neues Etablissement

von L. W. Scholle, Uhrmacher, Petersstraße Nr. 36.

Vom Anbeginn meines Unterrichts in der Uhrmacherkunst, welchen ich dem Herrn Gut-
käs in Dresden danke, war es mein Bestreben, mich nicht nur im Kreise der gewöhnlichen
Arbeiten zu bewegen, sondern, die Höhe der Kunst hinanklimmend, mich, gleich meinem ver-
ehrten Lehrer, mit dem Selbsterfinden, Berechnen und Verfertigen von Chronometern, astro-
nomischen Uhren u. s. w. zu beschäftigen. Da ich mich nun bis jetzt in vielen und ver-
schiedenen Kunstwerken dieser Art versucht und ausgebildet habe, so erlaube ich mi-, die geehr-

ten Gönner und Freunde dieser Kunst und das resp. Publicum Leipzigs — um so mehr, da ich hier fremd bin — sowohl in Rücksicht auf diesen, als auch der gewöhnlichen Arbeiten und Reparaturen von Uhren jeder Art ergebenst zu bitten: mich Ihres gütigen Vertrauens werth zu achten.

Auch werde ich stets eine gute Auswahl der gangbarsten Stuh- und Taschenuhren, zu den billigsten Preisen, zum Verkauf halten; selbst der kleinste Versuch von Seiten eines geehrten Publicums soll mein Versprechen der rechtlichsten Bedienung stets rechtfertigen.

Zugleich bemerke ich, daß zwei astronomische Pendeluhren in einigen Wochen vollendet seyn werden. Auch ist mein Meisterstück, eine Repetiruhr mit Echappement libre à ancre, zum Verkauf bereit; da solches noch ohne Gehäuse ist, so hat der Käufer die Wahl des Metalls.

Für auswärtige Geschäftsverwandte zeige ich ergebenst an, daß Uhren unrepasirt zu den Fabrikpreisen bei mir zu haben sind, und verspreche sichere und pünktliche Uebersendung der Waaren. Auch bemerke ich noch den geehrten Kunstfreunden, daß ich im Besitz einer Arrondir-Maschine bin, und sowohl Taschen- als Stuhuhrenräder billig und auf das Feinste zu arrondiren bereit bin.

Sprach-Anzeige. Es wünscht Jemand Unterricht zu geben in der französischen Sprache, im Gesange nach italienischer Methode, auf der Guitarre und in der Malerei mit Oelfarben auf Glas, so daß man das Letztere, ohne zeichnen zu können, binnen acht Stunden erlernen kann. Auch könnte eine junge Dame zugleich Logis und Kost erhalten. Nähere Auskunft ertheilt Madame Sanjovino, wohnhaft Nr. 174 in der 4ten Etage, vorn heraus.

Anzeige. Die Kunst, Spitzen aller Arten auf das Kürzeste, Schönste und Dauerhafteste, vermittelst einer kleinen einfachen Maschine, zu waschen, desgleichen Florbänder, so wie katunene Trauerkleider, nach neuester Mode zu färben, soll für ein Billiges gelernt werden. Wo? erfährt man bei Madame Grimm unter den Colonnaden.

Anzeige. Leichte Doppelflinten à Percussion zu billigen Preisen empfing aufs Neue Hr. Fr. Bürger, Petersstraße Nr. 37.

Empfehlung. Alle Sorten selbst fabricirte chemische Feuerzeuge zu den billigsten Preisen, so wie ganz gute Zündhölzchen, 1000 Stück für 2 Gr., 100 Stück für 3 Pf., und in Partien noch billiger, sind fortwährend bei C. G. Meinholdt, in dessen Gewölbe im Barfußgäßchen Nr. 181, zu haben.

Verkauf oder Verpachtung. Eine Materialhandlung auf hiesigem Plage und die dazu gehörigen Localien, ingleichen das Haus selbst, worin dieselben befindlich, sollen von den Erben des verstorbenen Besitzers ganz oder theilweise verkauft oder verpachtet werden. Reellen Kauf- oder Pachtlustigen wird von den Vertragsbedingungen und sonst Unterzeichneter eine nähere Nachricht ertheilen. Leipzig, den 5. November 1830.

Finanz-Proc. Adv. Joh. Sam. Geyer.

Verkauf. Eine gute gangbare Drehröhle, vor 5 Jahren neu gebaut, ist billig zu verkaufen. Das Nähere ist auf dem neuen Kirchhofe Nr. 297 parterre zu erfragen.

Ausverkauf von vorzüglich schönen Klingelzügen
zu Band und Schnure, bedeutend unter dem Fabrikpreis, im Gewölbe der sonst Wm. Teichert'schen Handlung, Reichsstraße, dem Salzgäßchen gegenüber.

(Hierzu eine Beilage.)

von
Wm.

bei

Ausf.

allein

in D.

eman

seyr

hat,

auch

ande

wo

chen

eine

zwe

die

von

ein

Re

fre

jet

ist

N

Beilage zu Nr. 137 des Leipziger Tageblatts.

Sonntag, den 14. November 1830.

A u s v e r k a u f

von Strickperlen in allen Farben zu äußerst billigen Preisen im Gewölbe der sonst Wm. Reichert'schen Handlung, Reichstraße, dem Salzgaschen gegenüber.

Strohhüte werden braun und schwarz gefärbt

bei J. Ch. Wolfwitz, im Salzgaschen, Steingutgewölbe Nr. 405.

Auszuleihen sind gegen hypothekarische Sicherheit 5 bis 600 Thlr. in Spec.; nähere Auskunft hierüber giebt Herr Karl Schubert, auf der Quergasse in Nr. 1188.

Zu erborgen gesucht werden sogleich 600 Thlr. auf ein Landgrundstück auf erste und alleinige Hypothek durch J. G. Freyberg.

* * * Einige fleißige Mädchen können Arbeit erhalten durch E. F. V. Lorenz in Quandts Hofe, im Hofe rechts 1 Treppe.

Zu kaufen gesucht wird ein Beschneide-Hobel nebst Presse (zu Papier), und bittet man Adresse und Preis bei Herrn Lorenz, Quandts Hof, gefälligst abzugeben.

Gesuch. Ein junger Mensch, welcher im Schreiben und Rechnen geübt seyn muß, wird sogleich in ein Geschäft gesucht. Näheres ertheilt Herr C. Groß, Grimm. Steinweg.

Gesuch. Ein junger Mann von 21 Jahren, welcher in einem hiesigen Hause gelernt hat, zur Zeit auch noch in selbigem servirt, der französischen Sprache ziemlich mächtig ist, auch der Correspondence vorstehen kann, sucht zu Weihnachten dies. oder Ostern k. J. ein anderweitiges Engagement, jedoch am liebsten auf einem Comptoir, oder in einem Geschäft, wo er in diesen Arbeiten mit beschäftigt würde. Für seine Solidität und Brauchbarkeit sprechen seine Zeugnisse. Adressen mit R. S. bezeichnet, übernimmt die Expedition dies. Blattes.

Logis-Vermiethung. Wegen eingetretener Verhältnisse ist ein Logis, bestehend in einer Stube, Stubenkammer in der ersten, desgleichen Stube und Stubenkammer in der zweiten Etage vorn heraus, Küche, Speisekammer und Boden nebst dem nöthigen Holzplatz, Alles in einem Verschuß, sofort oder zu Weihnachten a. c. in Nr. 447 zu vermieten und die Bedingungen in Nr. 211 zu erfahren.

Vermiethung. Auf der Reichstraße in Nr. 546 und 47 sind zwei Niederlagen von jetzt an zu vermieten. Das Nähere bei dem Hausmann zu erfragen.

Vermiethung. In dem in der Petersstraße allhier sub Nr. 30 gelegenen Hause ist das eine Treppe hoch befindliche, aus drei Stuben, einem Alkoven, mehreren Kammern, Küche Keller &c. bestehende Logis sofort durch Unterzeichneten zu vermieten.
Adv. Stengel in Nr. 374.

Vermiethung. Eine Familien-Bohnung von 4 Stuben und Zubehör, die eine sehr freundliche Lage hat, ist durch den Aufseher Seitenschlag auf der großen Funkenburg von jetzt an zu vermieten.

Vermiethung. In einer der lebhaftesten Straßen, ganz in der Nähe des Marktes, ist ein sehr freundliches, mittelgroßes Gewölbe von Ostern 1831 an zu vermieten. Das Nähere beim Hausmann in Nr. 68.

ba
und
erth

e n,
ines

seyn
zum

alls.
sirt

sen-
einer

inste

schon
i mit

nden
Aus-

es.
steste,

latz
Wo?

Neue

igsten
Pf.,

be im

nd die

on den

reellen

nähere

.

u ver-

sonst

ge.)

Vermiethung. Von nächste Weihnachten ist ein kleines Familienlogis in Nr. 1213 durch den Gärtner allda zu vermieten.

Vermiethung. Im Winklerschen Hause Nr. 415 in der Katharinenstraße sind Boden, Niederlagen und Keller zu vermieten, durch D. Friederici sen.

Vermiethung. In der Hainstraße Nr. 342 ist die dritte Etage zu Ostern zu vermieten, desgl. auch ein Auditorium, und zwei Treppen das Nähere zu erfahren.

Vermiethung. Ein recht nett eingerichtetes Familienlogis mittler Größe, von 3 Stuben, Alkoven, 3 Kammern, Küche etc. ist nebst dem Mitgenuß des Gartenvergnügens im Breiterschen Garten Nr. 1221 (Wintergarten) von jetzt oder Ostern an zu vermieten. Das Nähere bei dem Eigenthümer.

Vermiethung. Ganz nahe bei Leipzig ist ein Familienlogis, bestehend aus 3 Stuben, 2 Alkoven, 3 bis 4 Kammern, Küche und Holzremise (auf Verlangen auch ein Keller) von jetzt an zu vermieten. Das Nähere darüber in der Expedition d. Bl.

Einladung. Morgen den 15. Nov. werde ich meinen werthen Gästen und Freunden mit frischer Wurst aufwarten, und bitte um gütigen Besuch.

F. Haring, auf der Windmühlengasse.

Concert-Anzeige.

Heute, Sonntag, den 14. November, wird im Saale der ehemaligen Papiermühle vor Stötteritz vom Musikchor des königl. sächs. 2ten Schützen-Bataillons ein Concert auf Messing-Instrumenten gegeben, und dabei zugleich von mir ein Kirches- und Schlachtfest veranstaltet werden, wozu ich hiermit ganz ergebenst einlade.

Das Entree zum Concert ist à Person 2 Gr.

Friedrich Köfcher.

Verloren wurde ein Hauptschlüssel nebst einem Comodenschlüssel und einem kleinen messingnen Schlüssel an einen Ring und Schlüsselhaken befestigt. Gegen 16 Gr. in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Verlust und Belohnung. Eine goldne Erbsen-Uhrkette mit zwei Springringen, zwei Petschaften, das eine mit einem Carneol, das andere mit einer dreiseitigen Walze von Rauchtopas, worauf ein Sphinx und ein Wappen befindlich, und ein kleiner Uhrschlüssel, sind Freitag den 12. November, Abends 6 Uhr, von der Post bis zum Ende der Hainstraße, verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, solche an den Gastgeber Pusch im Hotel de Pologne gegen 5 Thlr. Belohnung abzugeben. Ebenfalls werden die Herren Goldarbeiter und Handelsleute ersucht, das Verlorne bei dem Verkauf an sich zu nehmen und eben dahin geneigt abzuliefern.

Abhanden gekommen ist am Dienstage, den 9. Nov., Abends von 5 bis 8 Uhr, ein rothbaumwollener geköppter Regenschirm, an welchem unten und oben eine breite Kante eingewirkt und die untere und obere Zwinge bunt plattirt ist; derselbe hat gelbe Stäbe, so auch fehlt an demselben der Griff. Wer behülflich zur Wiedererlangung desselben seyn kann, und Nachricht davon an Herrn Breefe, auf der Johannisgasse Nr. 1318, abgibt, erhält 2 Thlr. Belohnung.

* * * Anfrage. Wie kommt es, daß, außer der Schützen-Compagnie der Communal-Garde, keine andere Abtheilung derselben die weiße Binde um den linken Arm ziert? da doch Se. königl. Hoheit Prinz Johann, Herzog zu Sachsen, als General en Chef der Communal-Garden in Sachsen, solche als ein Zeichen zur Erhaltung der Ruhe und Ordnung trägt?

Dem Andenken des früh vollendeten E. A. Jacobi.

So fiel das Loos, das schwarze, ungeheure,
 So welkte schnell die schönste Blüthe ab;
 Der Jüngling, ach! der heißgeliebte, theure,
 So früh ertrogt' ihn sich das finst're Grab!
 Er ist dahin, zur Heimath eingegangen!
 Es ist umsonst der Liebe Gluthverlangen;
 Er schied, d'rum rinne Strom der Zähren nieder,
 Kein Ruf, kein Flehn, bringt dem Verlorenen
 wieder!

Doch blicket hin zum hohen Sternenthronen,
 Im Morgenroth glänzt dort Verklärungsglanz,
 Er ist's! schon schmückt ihn der Vergeltung
 Krone,

Schon strahl't er in dem ewig grünen Kranz;
 Es bringen sanft die Engel ihn getragen,
 Ihr Jubelton mischt sich in uns're Klagen;
 Den Jüngling, den die Erde früh verloren,
 Den hat der Himmel früh sich auserkoren.

Er ging zur Heimath ein, zum reinen Lichte,
 Nachdem er hier oft sinnend hingeschaut;
 Dort schmeckt er nun des treuen Fleißes Früchte,
 Der Wahrheit ist der Forschergeist vertraut.
 Denn herrlich reich geschmückt mit jeder Tugend
 Im Kranz der Unschuld rein war seine Jugend,
 Und wo was Großes, Schönes, er gefunden,
 Dem hatt' er sich mit treuer Lieb' verbunden.

Drum laß't den heißen Thränen — denn die
 Schmerzen

Nie waren sie gerechter — ihren Lauf;
 Doch richtet auch die tiefgebeugten Herzen
 Zum Himmel, wo er Euer harret, auf.
 Schon hält er Euch vom hohen Göttermahle
 Zur Stärkung hin die volle Nektarschale.
 Uns Alle, die wir heute mit Euch weinen,
 Ein schön'rer Tag wird uns mit ihm vereinen!
 H.....d in D.

An des früh vollendeten Jacobi Aeltern

von einem theilnehmenden Unbekannten.

Was ziehet durch die langen Gassen
 So langsam mit bedächt'gem Schritt?
 Was wollen diese vielen blassen
 Gestalten? seht sie wallen mit!
 Ein Leichenzug ist's, eine Bahre,
 Von Kränzen schwer, sie schwankt heran.
 Weint Alle mit! Ein junger Mann
 Kam schon zum Ziele seiner Jahre.

Ihn, der Gerechtigkeit zu üben,
 Die Wissenschaft mit Fleiß erlernt,
 Von Allen, die ihn herzlich lieben,
 Hat Gott ihn unverhofft entfernt;
 Das Rohr hielt er in seinen Händen,
 Zu jagen nach des Waldes Bild;
 Doch sein Verhängniß hat's erfüllt,
 Durch einen Schuß sollt' er vollenden.

So hat in wenigen Secunden
 Ein mächtig Schicksal Euch getrennt,
 Kurz war die Zahl von seinen Stunden;
 Doch Gott, der unser Bestes kennt,
 Hat darum ihn von Euch gerufen;
 Jetzt schaut er Gottes Angesicht,
 Er steht in der Verklärung Licht,
 An seines heil'gen Thrones Stufen.

Drum trocknet Eurer Wehmuth Zähren,
 Trost reicht Euch nur Religion;
 Der Kummer kann nicht ewig währen,
 Dies lehrt uns ja der Gottessohn.
 Einst wird auch Eure Hülle fallen,
 Dann öffnet sich Euch Gottes Reich,
 Es eilet Euer Sohn zu Euch,
 Und Gottes Stimme wird erschallen:

„Die Dulder, die auf Erden litten,
 „Sie sind in meinem Reiche groß;
 „Auch Ihr habt würdig dort gestritten,
 „Drum lohn' Euch hier ein bess'res Loos.
 „Dort hab' ich Euch den Sohn genommen,
 „Ihr gabt das Liebste willig hin
 „Mit eines Ebristen Duldersinn,
 „Drum werde Euch mein Reich, ihr Frommen!“

Und hochgepriesen von den Chören
 Der Engel wird das hohe Glück;
 Ihr schwelgt in Anschauung der Sphären,
 Euch trifft fortan kein Mißgeschick;
 Ihr habt auf ewig Euch gefunden;
 Die Seligkeit, die jenseits blüht,
 Die Eure Seelen ganz durchglüht,
 Wird nun von Euch vereint empfunden.

Peregrinus Aseanus.

A u f r u f!

Bevor wir Rechnung über die milden Beisteuern ablegen und Rechenschaft über unser Verfahren geben, ersuchen wir Hauswirth, die Namen und Wohnungen solcher Armen, die wegen des Druckes der Zeit, zahlreicher Familie, Krankheiten u. s. w. wahrhaft Noth leiden, aber sich nicht getrauen, den wohlhabendern Bruder um Beistand anzusehen, Herrn Gesell bekannt zu machen. Derselbe wird sich dann mit eigenen Augen überzeugen von dem, was noth thut.

Desgleichen bitten wir, noch 4 Kinder aus den Mittelständen, welche freien Schulunterricht erhalten sollen, bei Herrn Gesell zu melden. Leipzig, den 13. November 1830.
Die Bewohner und Freunde der 2ten Etage Nr. 542.

NB. — Fidele Brüder! — Es bleibt doch noch dabei, daß wir uns auf künftigen Dienstag oder Mittwoch, unserer Verabredung gemäß, in Thecla zur Kirmeß so zahlreich als möglich einfinden?
M. W. Ch.

* * * Warum verließen Sie mich so schnell vorgestern gegen Abend, um die im Vorbeigehen mir gegebene Lehre nicht beantworten zu können? Ich habe Sie verstanden, weiß auch woher es kam. — Doch wahre Liebe und Treue braucht ja keinen Hüter — — —
5. 19. 10.

* * * Du kennst mich nicht? — So war Alles Zufall. — Mein Herz gebrochen —
Laß mir Dein Mitleid nur.

E b o r z e t t e l v o m 13. N o v e m b e r.

Grimma'sches Thor. U.	Kranstädter Thor. U.
Gestern Abend.	Gestern Abend.
Hr. Partic. v. Proschinsky, v. Warschau, im Hotel de Bav. 12	Die Frankfurter reitende Post 4
Vormittag.	Vormittag.
Die Dresdner reitende Post 7	Eine Eskafette von Merseburg 4
Der Dresdner Postwagen 8	Eine Eskafette von daher 10
Hr. Oberstlieut. v. Valentini, in preuß. D., von Eilenburg, pass. durch 11	Hr. Kfm. Hemmenade, von Hannover, im Hotel de Russie 11
Hr. Gräfin Stollberg, a. Schlessen, pass. durch 11	Die Hamburger reitende Post 11
Nachmittag.	Nachmittag.
Auf der Dresdner Gilpost: Hr. Kammerrath Gruner u. Mad. Becker, v. hier, v. Dresden zur, Hr. Encke, v. Dresden, unbest. 5	Die Frankfurter reitende Post 3
Halle'sches Thor. U.	Halle'sches Thor. U.
Gestern Abend.	Gestern Abend.
Hr. Kfm. Agnes, v. Paris, im Hotel de Russie 6	Hr. D. Braune, v. Zeitz, im Hute 5
Hr. Kfm. David, v. Dessau, bei Netto 8	Hr. Kfm. Franz, v. Gera, im bl. Roß 6
Die Halberstädter reitende Post 8	Vormittag.
Vormittag.	Hr. Commerzien-Rath Werner, v. Gera, im Hotel de Russie 12
Die Magdeburger Post 5	Nachmittag.
Hr. Kfm. Menke, v. hier, v. Frankf. a. d. D. zur. 11	Hr. Geh. Secret. Pagretti, von Turin, im Hotel de Prusse 4
Hr. Hdlsm. Fiege, v. Halle, pass. durch. 11	Die Koburger fahrende Post 4
Hr. Kfm. Mayer, v. Braunschweig, pass. durch. 11	Hospitalthor. U.
Nachmittag.	Vormittag.
Auf der Berliner Gilpost: Hrn. Kfl. Lobeck u. Kdrner, a. London u. Schneeberg, v. Berlin, p. d., Hr. Kfm. Zimmermann, v. hier, v. Berlin zur, Hr. Kfm. Mainz, a. Frankfurt a. M., v. Frankfurt a. d. D., im Hotel de Pol. 4	Die Annaberger fahrende Post 9
	Hr. Kfm. Fünch, v. hier, v. Prag zurück 11
	Hr. Chirurg. Bäckert, v. Magdeburg, p. d.

Nov
7.
8.
9.
10.
11.
12.
13.